

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

185 (10.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665080)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernprobenabschluss Nr. 49.

Inserate finden die beste Beachtung und werden zu Billigsten Preisen für Anzeigen in der Zeitung Nr. 15 Pf. für die Zeile in der 2. Spalte.

Agenten: Oldenburg: Knorren-Expedition von G. Böttner, Kaffee: Herr Post-Expediteur Müntsch, Deiwisch: Herr J. Edelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. H. Schenk.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 185.

Oldenburg, Freitag, den 10. August 1894.

XXVIII. Jahrgang.

### Hierzu eine Beilage.

#### \* Weltlage.

Oldenburg, 10. August.

#### Die neue Strömung in Bulgarien.

In Bulgarien blickt man fortgesetzt zum Auslands Günst, und selbst der bulgarische Minister Tontschew (siehe „Ausland“) hat dieser Tage bekannt, daß „niemand verkenne, daß die Störung russophob geworden sei.“ Es ist sogar schon soweit in dem freien und selbständigen Bulgarien gekommen, daß man — wie berichtet — an eine Adresse der bulgarischen Volksvertretung an den Zaren denkt, damit derselbe seine Guld und Gnade den Bulgaren wieder zuzuwende. Das Land hat sich ohne den Zaren ein hohes Ansehen in ganz Europa errungen, es braucht weder den Zaren noch Ausland, denn der russische Politik wird Bulgarien doch nie etwas anderes bedeuten als das Hilfsmittel, um den Halbmond von der Sophienkirche in Konstantinopel herabzurücken. Auch die bulgarischen Verbämten, die wegen der Verchwörung gegen den Fürsten Alexander und wegen anderer Verbrechen aus dem Lande flohen, um der drohenden Kugel zu entgehen, begreifen ihre Zeit und geben dem Fürsten Alexander ein Vertrauensvotum nach dem andern. Es muß doch sonderbar um die Politik Bulgariens bestellt sein, daß ihr diese Elemente mit einem male ihr Vertrauen zuzuwenden.

#### Zu der Prophezeiung

des römischen Professors und Volksvertreters Bonghi von dem Untergang Italiens, über die wir neulich an dieser Stelle berichtet, und besonders in Bezug auf seine etwas kindliche Auffassung von dem Dreibunde bemerkt die römische „Forma.“ Bonghi's letzte politische Rede sei der Abglanz seiner Weisheit und Unbeständigkeit. Genau so, wie er jetzt die innere Politik lobte, um die äußere zu tadeln, genau so tadelt er unter Giolitti die innere Politik, um die äußere zu loben. Wenn man Bonghi auf seinen philosophischen Epizygingängen folgen wollte, so müßte man an ihm irre werden. Bonghi wisse wohl nicht, daß zwischen dem italienischen Militärbudget und dem Dreibunde kein Zusammenhang bestehe. Italien habe sein Kriegsbudget im Dreibunde um nahezu 100 Millionen gekürzt und werde es noch weiter kürzen. Bonghi stelle sich die Weltlage zu idyllisch vor. Er habe sich auf seiner letzten Reise nicht bemüht, den Zustand der Geister zu prüfen, denn sonst würde er gewiß nicht platonischen Utopien das Wort geredet haben. Als Präsident der Friedensliga sollte Bonghi den Dreibund nicht tadeln, sondern loben; ihm allein sei es zu verdanken, daß alle Zwischenfälle, welche zum Kriege hätten führen können, rasch und friedlich erledigt worden seien. Als christlicher Mann sollte Bonghi dies anerkennen und sich hüten, den Werbungen der Radikalen Gehör zu schenken.

#### Vom korranischen Kriegsschauplatz

liegen nur spärliche Nachrichten vor. Den Chinesen, die geschlagen wurden, fehlt es ersichtlich an dem für einen Krieg unentbehrlichen Vorgebe, und auch die Japaner scheinen, wie man den vorliegenden Meldungen wohl entnehmen kann, trotz aller ihrer Siege bei dem Gedanken an das, was fernert ihr kommen soll, nicht gar so sehr von froher Zuversicht befeelt zu sein. Die japanische Armee auf Korea verfolgt jetzt die bei Man geschlagene chrisische Südarmer, welche inzwischen auf der großen Straß nach Süden weitere Niederlagen erlitten hat. Die chineise Stadt Schwan wurde von den Japanern mit geringen Verlusten eingenommen, die Chinesen wurden geschlagen und loben auf Kofsin. Der Verlust der Chinesen wird auf 500 Tote und Verwundete geschätzt. — Aus Tientjin wird gemeldet, daß die Bemühungen Englands und Australands, den Frieden zwischen Japan und China wiederherzustellen, fruchtlos geblieben sind. China weigert sich entschieden, die Oberherrschafft über Korea aufzugeben. Die aggressive Haltung Japans habe jedes Uebereinkommen unmöglich gemacht, obgleich China vom ersten Tage an über Neormen, die in Korea vorzunehmen seien, mit Japan habe unterhandeln wollen.

#### Chinas drohendes Verhängnis.

In einem Artikel der „Magdeb. Zig.“ unter der Ueberschrift „Das Kaiserium in China“ werden die verhängnisvollen Folgen erwähnt, die für den Kaiser von China aus einem für ihn unglücklichen Ausgang des Krieges mit Japan entstehen können. Es heißt da: Schon haben, was zu befürchten stand, die bisher erlittenen Niederlagen in China den

Anfang einer Fremdenhege gezeigt. Der japanische Gesandte, sowie der japanische Konsul in Tientjin sind angegriffen, der französische Forstungsbefehlshaber Dutreuil Derhins ermordet worden. Verläuft der Krieg weiter für die Chinesen unglücklich, so eröffnet sich auch für den Kaiser von China selbst seitens seiner eigenen Unterthanen eine bedenkliche Aussicht. Der Kaiser, als absoluter Monarch durch ein streng gegliedertes Beamtenamt, die Mandarinen, das Reich regierend, gilt bekanntlich seinem Volke als Sohn des Himmels. Als solcher, als Stellvertreter des Himmels und Ausführer seines Willens auf Erden, fordert er unbedingten Gehorsam. Eine wesentliche Beschränkung seiner Herrschaft liegt aber darin, daß er als Sohn des Himmels unbedingt gebunden ist an den Willen, an die Gesetze des Himmels, zu deren Ausführung er bestellt ist. Da es vom absoluten Regiment des Kaisers abhängt, ob die Gesetze des Himmels im Reich befolgt werden oder nicht, so ist der Kaiser von China unmittelbar für jedes große Nationalunglück verantwortlich. Gelingt es ihm nicht, durch Buße und Opfer den Himmel wieder zu veröhnen und so das Unglück vom Volke wieder abzuwenden, wiederholen und steigern sich in einem Kriege die Niederlagen der kaiserlichen Truppen, so sieht darin das Volk das Zeichen, daß der Sohn des Himmels vom Himmel verworfen ist, und der Volksaufstand, der sich erhebt, um zum Schutze der Gesetze des Himmels den vom Himmel Verworfenen vom Throne zu stürzen und einen Würdigeren an seine Stelle zu setzen, wird durch das glückliche Gelingen nach chinesischer Volksauffassung vom Himmel selbst sanktioniert. Das Volk übernimmt in solchem Aufstand vorübergehend die Aufgabe des Sohnes des Himmels. Neben der Legitimität der Revolution in China sind, nichts ändert. Möglicherweise hat die Intrigue, die zur jüngst gemeldeten Entziehung der „gelben Jade“ des Nictönigs Xi-Hung-Chang, eines Mannes von großer Charakterstärke und bedeutenden Geistesgaben, führte, dessen vertraute Ratgeber Deutsche sind, mit ihrem Grund gehabt in der geheimen Angst des Kaisers, er könne bei weiterem kriegerischen Unglück durch sein eigenes Volk entthront und Xi-Hung-Chang als der Würdiger auf den Kaiserthron gesetzt werden.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 10. August

— Zur Begnadigung der französischen Offiziere. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Mehrere Zeitungen haben die Mitteilung gebracht, daß die Begnadigung der wegen Spionage verurteilten französischen Offiziere, welche ihre Strafe in der Festung Olag verbüßten, infolge der Vermittelung des Jesuitenpaters Riz stattgefunden habe. Diese Angaben entsprechen nicht der Wahrheit. — Der Kaiser in England. Am Sonntag wird sich der Kaiser, dem Vernehmen nach, von der Königin Victoria in Osborne verabshieben und am Montag, 13. d. Mts., früh 7 Uhr, an Bord der königlichen Yacht „Alberta“ nach Portsmouth und von dort nach dem Truppenlager zu Alderhot begeben. Während des Aufenthalts in Alderhot wird der Kaiser Gast des Herzogs von Connaught sein. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen dürfte der Kaiser am Dienstag, 14. August, von Alderhot nach Gravesend reisen, wohin die „Hohenzollern“ inzwischen abgegangen sein wird, um dort die Ankunft des Kaisers zu erwarten, die voraussichtlich Dienstag Abend erfolgt.

— Der evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat gestern und vorgestern in Bochum seine Hauptversammlung abgehalten, welche zahlreich aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande besucht war. Zum ersten Vorsitzenden wurde Graf Wizingerde gewählt. Konfessionspräsident von Westhoven aus Münster erklärte die Verammlung im Namen des Konfessionsrats für eröffnet, und bezeichneter in seiner Eröffnungsrede den evangelischen Bund als notwendige Lebensäußerung der evangelischen Kirche. Alsdann wurde ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser abgedandt, worauf Professor Scholz-Berlin einen längeren Vortrag über die weltüberwindende Kraft des evangelischen Glaubens hielt. — In der gestrigen Hauptversammlung wurde ein Telegramm verlesen, in welchem der Kaiser für die Begrüßung huldvollst dankt. Alsdann teilte Konfessionsrat Neufadt aus Wangleben mit, daß der Bund fortwährend im Wachen begriffen sei und viele Erfolge zu verzeichnen habe. Danach

gelangten mehrere Resolutionen zur Annahme, darunter eine, welche das deutsch-evangelische Volk auffordert, sich an der 300jährigen Gustav-Adolf-Gedenkfeyer zu beteiligen. Nach einem Vortrag des Pfarrers Brecht aus Württemberg über das Verhältnis des evangelischen Protestantismus zur römisch-katholischen Kirche wurde die Generalversammlung geschlossen.

— Ueber die schon gemeldeten Arbeiter-Ausschreitungen im Kreise Zabrze berichtet der „Oberfl. Anz.“ wie folgt: Ein von Sozialdemokraten hervorgerufener Kravall legte am Sonntag Nachmittag den Kreis Zabrze und mit ihm den ganzen obereschlesischen Industriebezirk in große Aufregung. Die „Führer“ Purtoy und Kawczyk aus Zabrze versuchten mit allen Mitteln die sozialdemokratische Propaganda aus ihrem Wohnort hinauszutragen und möglichst viele Versammlungen zu veranstalten. Da ihnen aber außer den Buchhold- und Grabstätten Sälen in Zabrze und Dorothendorf keine anderen Versammlungsorte zur Verfügung stehen, so versuchten sie, Versammlungen auf Grund von Anmeldung durch Arbeiter der betreffenden Dtschafsten zusammenzubringen. So geschah es auch am Sonntag. Ein gewisser Sowada hatte nach Antonienhütte zu Gastwirt Zachmann eine Versammlung zur Erörterung von Arbeiterangelegenheiten angemeldet und der ahnungslose Wirt den Saal zugewagt. Es mochten sich etwa 500 Arbeiter nach dem Lokal hingezogen haben. Sobald Zachmann erfuhr, was Geistes Kind dieser Sowada sei und daß die Führer Purtoy und Kawczyk von Zabrze mit etwa 100 ihrer beiföhrten Anhänger angetrückt kämen, um an der Versammlung teilzunehmen und sie zu beherrschen, verweigerte er den Saal, den er ja für eine sozialdemokratische Versammlung nicht zugewagt hatte. Daraufhin sammelten sich die 500 Mann vor dem Gasthof und wurden von einigen Rädelsführern bestimmt, nach dem Garten des Güttengasthauses zu marschieren, um vielleicht dort eine Versammlung unter freiem Himmel abzuhalten. Der großen und erregten Menge, unter der sich auch viele Neugierige befunden haben mögen, standen nur zwei Polizeibeamte, die Gen darmen Hochstift und Bobinka, gegenüber. Sie verhinderten aber nichtsdestoweniger den Einmarsch in den Güttengasthausgarten durch ihr standhaftes und energisches Verhalten. Alsdann zog der Menschenhaufe wie auf Kommando nach Nebendorf vor das Rosenbaum'sche Lokal. Inzwischen war die Menge auf circa 2000 Personen angewachsen, darunter auch Frauen, die sich aus Neugierde eingefunden hatten. Die Gen darmen forderten den Haufen wiederholt deutsch und polnisch zum Auseinandergehen und Nachhausegehen auf. Man schenkte aber bedauerlicherweise ihren Ermahnungen kein Gehör, und aus der Mitte erschollen Beleidigungen, Schelte und Beschweh. Daraufhin schickte die Beamten genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Sie schossen, und dabei erhielt durch eine Kugel die Frau eines Arbeiters, Katharina Elsner, einen Schuß in den Unterleib. Als die Frau infolge der Verletzung fiel, eröffneten die erregten Leute ein wütendes Bombardement mit Steinen nach den beiden Beamten, die zur Rettung ihres Lebens sich vor der verhehten und in so hochgradiger Erregung befindlichen Menge nach dem Rosenbaum'schen Gasthose zurückziehen mußten. Darauf richtete sich das Bombardement gegen dieses Gebäude. Die Thüren und Fenster wurden eingeschlagen und tauende von Steinen lagen auf dem Kampfplatze. Ein Anbau, in den sich die Gen darmen zurückgezogen hatten, sollte seines Daches beraubt werden, um das Bombardement durch ungehindertes Hineinwerfen von Steinen wirksamer zu gestalten. Die Beamten fielen sich aber in dem gefährdeten Gebäude. Der Kampf dauerte von 5 bis 8 Uhr nachmittags. Inzwischen waren die Gen darmen der umliegenden Dtschafsten des Zabrze Kreises unter Führung ihres Oberwachtmessers angetrückt, so daß zuletzt 6 Beamte mit flacker Klinge gegen die Menge vorgingen, die sich schließlich in der neunten Stunde langsam zerstreute. Der Amtsvorstand Antonienhütte hatte an das Garnisonkommando Beuthen D.S. um militärische Hilfe gebachtet, um alle Vorichtsmaßregeln zu treffen. Abends 10 Uhr fuhr ein Sonderzug mit 84 Mann und 3 Offizieren von Station Beuthen ab. Der erste Staatsanwalt Rentwig, Regierungskommissar Wädler und Staatsanwalt Lüdde waren bald nach Empfang der ersten Meldung in Antonienhütte erschienen, um die nötigen Ermittlungen vorzunehmen. Es werden sich gegen fünfzig Personen wegen des Kravalles zu verantworten haben. Acht Verhaftungen erfolgten noch in der Nacht. Die Rädelsführer und Steinwerfer sind erkannt. Um einer Wiederholung des Kravalles vorzubeugen und insbesondere den Schichtwechsel am Montag Morgen zu beobachten, blieb das Militär vorläufig in Antonienhütte, hatte aber zum Eingreifen keinen Anlaß mehr.

— Zum Berliner Brauereiboykott. Die Kommission der Saalbesitzer Berlins und Umgebend hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, in welcher zunächst an Unerstützungen an die durch den Boykott geschädigten Gastwirte weitere 7800 Mark bewilligt wurden. Sodann wurde mitgeteilt, daß der Bund der Grundbesitzer-Bereine Berlins den Beschluß gefaßt hat, die Brauereien und die Gastwirte in dem Kampfe gegen die Arbeiterpartei mit allen Kräften und Mitteln zu unterstützen. Der von einer Vorbereitungs-kommission aufgestellte Entwurf eines Statuts für eine Saalbesitzer-Vereinigung wurde als unbrauchbar verworfen und die Herren Jabobi und Dr. Werker beauftragt, einen neuen Statuten-Entwurf auszuarbeiten und denselben der Kommission

vorzulegen. Die Saalbesitzer wollen, wie ausgeführt wurde, in ihrer großen Mehrzahl nur gegen den Mißbrauch, welchen die Sozialdemokraten mit gemieteten Sälen treiben, geschützt sein, nichts weiter.

Zum griechischen Staatsbankrott. Die „Voss. Ztg.“ widerspricht der Meldung der „Frankf. Ztg.“, daß bisher in Sachen des griechischen Staatsbankrotts zwischen den Regierungen Frankreichs, Englands und Deutschlands keine Verhandlungen über die zu ergreifenden Schritte stattgefunden haben. Das Blatt erklärt vielmehr, daß die Kabinette von Berlin und Paris zu einem gemeinsamen diplomatischen Eingreifen fest entschlossen sind. Die Verhandlungen mit dem Londoner Kabinett haben anscheinend noch zu keinem Ergebnis geführt.

### Ausland.

**Italien.** Der Bürgermeister von Votta-Biscioni, dem Geburtsort des Präsidentenmörders Caserio, erhielt abermals ein von einem „anarchistischen Komitee zu Ravenna“ unterzeichnetes Schreiben, worin die „Anarchisten aller Länder“ die Familie Caserio's beglückwünschten und sie davon benachrichtigten, daß Caserio gerächt werden würde. Es seien bereits drei Genossen ausgesandt, die den Präsidenten Casimir Perier, den Ministerpräsidenten Crispi und einen italienischen Polizeidirektor töten werden. Der anarchische Bund zählte eine Million (?) Arbeiter zu seinen Mitgliedern, wobei die Anarchisten Rußlands noch gar nicht eingerechnet seien. — Wie verlautet, wird die italienische Regierung von ihrer Geflohenheit, bei Verurteilung eines Italieners im Auslande die Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Kerkerstrafe zu beantragen, absehen.

**Frankreich.** Das Urteil in dem großen Anarchistenprozess wird morgen, Sonnabend, Mittag erwartet. In einer energischen Rede, welche der Staatsanwalt in der Verhandlung am Mittwoch hielt, verlangte er, daß alle diejenigen, welche durch Zeitungartikel die Urheber von Attentaten verherrlichten, ebenso alle diejenigen, welche mit der Feder zum Worte aufstachen, äußerst streng bestraft werden.

Der Erfindner Turpin richtete an die Kommission einen Brief, in welchem er die Zurückreichung seiner Dokumente fordert und ankündigt, daß er sich einer weiteren Prüfung seiner Erfindungen widersetze, mit welcher er selbst Versuche anstellen wolle. — Gerüchtheorie verlautet, daß der Kriegsminister ein Modell der Kriegsmaschine Turpin's bereits in der Artillerie-Werkstatt aufstellen lasse.

**Bulgarien.** Der Korrespondent der „Rln. Ztg.“ in Sofia betraute den bulgarischen Minister Tontschew über die gegenwärtige Lage Bulgariens. Der Minister versicherte, er habe den Vertreter der „Nemowo-Bremja“, als dieser die möglichen Bedingungen der Ausöhnung mit Rußland besprach, speziell gebeten, die Ansicht der sämtlichen Minister über die Unstatthaftigkeit der Bedingung der Neuwahl des Fürsten klar und genau wiederzugeben, welche Bitte dieser aber nicht erfüllt habe. Wenn Rußland aus der ihm jetzt günstigen Strömung Nutzen ziehen wolle, möge es den Fürsten anerkennen, ohne Bedingungen zu stellen. Niemand verkenne, daß die Strömung russophil geworden sei; die in Rußland veröffentlichten Programme seien ganz richtig, man müsse jedoch sehr vorsichtig sein, um nicht alles zu verderben.

### Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

**HTB. London, 10. August.** Der „Standard“ meldet aus Petersburg, daß der russische Verkehrsminister sich mit einem sehr wichtigen Projekte, nämlich mit der Herstellung einer Kanalverbindung zwischen dem Schwarzen Meere und dem Aralsee, beschäftigt.

**HTB. Petersburg, 10. August.** Aus Anlaß der Vermählung der Großfürstin Xenia stiftet der Zar eine Mädchen-Erziehungs-Anstalt für 350 adlige Halbweiber und stellt dazu das Palais des verstorbenen Großfürsten Nikolaus Nicolajewitsch zur Verfügung.

**HTB. Petersburg, 10. August.** Als das neuvermählte Großfürstliche Ehepaar, Alexander und Michaele-Lowitsch und seine Gemahlin, Großfürstin Xenia, nach der Hochzeit nach dem Hopschinskerpalais fuhr, wurde der Kutcher des Großfürstlichen Dreigespanns durch ein Feuerwerk gebildet. Die Pferde des Gespannes gerieten in einen Graben, wodurch der Wagen umschlug. Die Großfürstin wurde hinausgeschleudert und erlitt unbedeutende Abschürfungen im Gesicht und eine Verstauchung der rechten Hand. Der Großfürst blieb unverletzt. Der Kutcher wurde schwer verwundet. Das Kaiserpaar begab sich sofort in das Hopschinskerpalais.

### Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Autorenschreibmaschinen verfertigten Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizuliefern.)

**Odenburg, 10. August.**  
t. **Der Bau der Methobionischen** ist jetzt soweit geheißen, daß die Dachdeckerarbeiten bald beendet sind. Soviel man bis jetzt sehen kann, verspricht die Kirche recht hübsch zu werden. Es ist nur zu bedauern, daß der Turm, welcher in gleicher Linie mit der Siegeskanne steht, diese so sehr drückt; überhaupt leidet das Aussehen des imposanten Denkmals sehr unter dem dahinter befindlichen Neubau.

— **Eine Konferenz der Vertreter der benachbarten Malerorganisationen** hat hier in diesen Tagen im Lokale des Herrn Satnik getagt. In derselben nahmen Vertreter der Organisationen in Bremen, Delmenhorst, Wilhelmshaven, Bant und Oldenburg teil.

\* **Ein zweites Wehr** wird augenblicklich errichtet zwischen dem Hause des Buchhändlers Segelken am Casino-

platz und dem alten Turm der früheren Eisfellerkation im Prinzengarten. Es hat den Zweck, den Stadtgraben völlig von anderen Wasserläufen abzuschließen, damit darin der Wasserstand beliebig reguliert und auch in den toten Zellen eine Stromspülung erzeugt werden kann. Der Bau des Wehres erfordert das Umschlagen mehrerer dicker Bäume im herrschaftlichen Garten, die mit großer Mühe herausgeschafft und auf den Wagen befördert wurden. Durch die Thätigkeit des Wehres wird zugleich die alljährliche, durch das Wasser der Hausbäche hervorgerufene Ueberschwemmung des Wasserzuges von dort bis zum Stau verhindert.

\* **Folgendes Anruf an die Militär-Invaliden** erhalten wir mit der Bitte um Abdruck:

„Kameraden! Ein großer Teil der Militär-Invaliden Deutschlands hat Vereine gebildet und diese sind wiederum zu einem gemeinschaftlichen Verbande zusammen getreten, um eine Besserung der Lage der Militär-Invaliden, sowie der Hinterbliebenen derselben herbeizuführen.

Der Verband, welcher seinen Sitz in Darmstadt hat, zählt gegenwärtig ca. 12.000 Mitglieder, also kaum den dritten Teil der Militär-Invaliden Deutschlands.

Um etwas zu erreichen, ist es aber notwendig, daß alle Invaliden zusammenhelfen. Nicht darf die Meinung Platz greifen, auf den einzelnen Mann komme es nicht an, man könne ja abwarten, was dabei herauskommt oder gar sich zurückziehen und denken, man wolle seine Haut nicht unnütz für andere zu Markte tragen.

Den etwa 30 denkenden Invaliden diene zur Nachricht, daß durch unsere Bestrebungen dem deutschen Volke keine neue Lasten aufgebürdet werden sollen; der Reichs-Invalidenfonds besitzt reichlich die Mittel, um daraus die Forderungen der Invaliden befriedigen zu können.

Der Bewegung der Invaliden stehen nicht nur die Führer sämtlicher politischen Parteien, sondern auch die Reichsregierung, die hohen wie die höchsten Personen, wohlwollend gegenüber. Schon jetzt sind infolge der Petitionen des Verbandes der Militär-Kriegs- und Friedens-Invaliden Deutschlands ganz erhebliche Besserungen der Lage der Invaliden herbeigeführt. Die Bewilligung der Pension an die Kommunalbeamten, die Erhöhung der Verbandsungsulage zc. (Gesetz vom 22. Mai 1893); die Gleichstellung der Invaliden aus den Jahren vor 1870 mit denjenigen von dem Jahre 1870 und später (Gesetz vom 14. Jan. 1894) sind auf diese Petitionen zurückzuführen.

Es bleibt aber noch recht viel zu thun übrig, um die berechtigten Forderungen der Invaliden zu erfüllen.

Dem zum Herbst zusammen tretenden Reichstag soll daher eine neue Petition überreicht werden, worin unter anderem gebeten wird um:

- 1) allgemeine Erhöhung der Pension und Verzinsung der Tilgungulage,
- 2) gleichmäßige Vergütung für Nichtbenutzung des Civilversorgungsdienstes in Höhe von 12 Mf. monatlich,
- 3) Bewilligung der Invaliden-Pension an alle Reichs- und Staatsbeamten,
- 4) Versorgung der Wittwen und Waisen der Militär-Invaliden.

Kameraden! Es ist notwendig, daß alle Invaliden ohne Rücksicht auf ihren Beruf einmütig sich zusammenschließen, damit die Petition als das erscheint, was sie ist: „Der Ausdruck der Nothlage, in welcher sich der größte Teil der Invaliden befindet.“, sowie des Bestrebens nach Besserung der oft wahrhaft traurigen Verhältnisse, in welchen mancher Invalide ein kümmerliches Dasein fristet, der als junger Soldat, stehend in der Kraft und Gesundheit der Jugend, mühtig sein alles für das Vaterland einsetzte.

Kein Invalide, welcher Art seine Beziehungen gegenwärtig auch sein mögen, Reichs-, Staats-, Kommunal- oder Privat-Beamter, braucht Bedenken zu tragen, sich einem Invaliden-Verein anzuschließen. Die innere Berechtigung der Sache ist gesetzlich anerkannt und berührt in keiner Weise die Pflichten als Beamter zc.

Die neue Petition muß dem Reichstage bei seinem Zusammen-treten im Oktober d. Jz. vorgelegt werden und gilt es, durch möglichst viele Unterschriften zu beweisen, daß die Nothlage der Invaliden wirklich vorhanden und der Abhilfe dringend bedürftig ist.

Darum auf, Kameraden in Norddeutschland, tretet zusammen, haltet Versammlungen ab und gebt uns Kenntnis davon, daß ihr geneigt seid, in eurem engeren Bezirke einen Verein zu gründen, damit auch die Verbandsbesetzungen zugeandt werden können. Einigkeit macht stark!

Der hiesige Verein hat sich dem Hauptverband Darmstadt angeschlossen. Es wird beabsichtigt, auch hier, wie in anderen Gegenden einen engeren Bezirksverband zu organisieren, dem sich die neu zu gründenden Vereine der Kameraden anschließen wollen. Mitteilungen in dieser Beziehung werden an den 1. Vorsitzenden in Bant bei Wilhelmshaven, Bantstraße 1, erbeten.

Der Vorstand des Invaliden-Vereins f. Wilhelmshaven u. Umgegend.

t. **Zu einer wahren Plage** sind in den Stadtteilen, welche an dem Stau- und Stadtgraben liegen, die Ratten geworden; besonders stark traten dieselben in den neueren Vierteln des Dobbens auf. Ein äußerst wirksames, leider aber wenig bekanntes Mittel, das außerdem den Vorzug hat, daß es billig ist und relativ vollständig gefahrlos, ist das fohlenlaure Boraxum. Die Herstellung desselben ist denkbar einfach; man mengt eine Lösung von Chlorbaryum und Soda im Gewichtsverhältnis von 1 zu 2,5. Der erhaltene weiße Niederschlag wird mehrmals mit klarem Wasser gewaschen und dann mit einem doppelten Quantum Wehl zu einem Teige geteinet, der äußerlich weich, gewissermaßen läßend wirkt. Besonders gute Wirkung hat das Gift, wenn die Teigklümpchen in Fett geschmort werden.

(c) **Auf eigentümliche Weise** hat sich vorgestern die Tochter eines hiesigen Hausbesizers H. eine Blute ergriftung zugezogen. Dieselbe ruhte an dem Fenster der Wohnung die Scheiben und brachte sich hierbei an einem kleinen Nagelkopf, der zum Befestigen der Glascheiben gedient und aus der Kitzmaße hervorstand, eine unbedeutende Wundwunde bei. Sie legte derselben dierhalb denn auch weiter keine Bedeutung bei. Als sie jedoch gestern Morgen erwachte, war nicht nur der verletzte Finger, sondern bereits die ganze Hand stark angeschwollen. Man sandte schleunigst nach einem Arzt, welcher erklärte, daß hier eine gefährliche Blutvergiftung im Gange sei, und dierhalb sofort die nötigen Anordnungen traf.

\* **Wie man mit zudringlichen Verkäufen umgehen muß.** Wir geben hier zu Nutz und Frommen unserer Leser folgenden Artikel der „D. T.-Ztg.“ wieder: „Geistliche,

Lehrer, Gutsbesitzer und sonstige Herren, welche auf dem Lande ihren Wohnsitz haben, erhalten, wie dem „Reichsb.“ aus Schlesien geschrieben wird, nicht selten unbestellte Zusendungen von allerhand Waren, die so manchen schon Umstände und Kosten verursacht haben. Es dürfte daher wohl von Interesse sein, zu erfahren, wie ein Gutsbesitzer im Schwedinger Kreise sich einer derartigen Zusendung gegenüber verhalten hat. Derselbe erhielt von einem Bremer Cigarrenhause eine der üblichen Anpreisungen, worin zum Schluß gesagt war, daß, wenn der Betreffende nicht innerhalb gewisser Frist ablehne, ihm ein „Probe-Zehntel“ als stillschweigend bestellt, zugelandt werden würde. Der Brief wanderte unbeantwortet in den Papierkorb. Nach einiger Zeit traf das „Probe-Zehntel“ ein und wurde von der Frau des auf dem Felde beschäftigten Mannes entgegengenommen. Als letzterer nach Hause kam, stellte er die Kiste an einen trockenen Ort. Nachdem das glühtig gewährte „Drei-Monats-Ziel“ abgelauten war, er-suchte das Cigarrenhaus um Begleichung der „hoffentlich zur Zufriedenheit ausgefallenen Sendung“ mit der üblichen „trohen Erwartung“ weiterer Bestellungen. Aber auch dieser Brief wanderte in den Papierkorb. Nach wieder einigen Wochen ließ ein ziemlich füll und gemessen gehaltenes Schreiben eines Bremer Rechtsanwalts ein, der dem Gutsbesitzer vorstellte, er möge doch bezahlen, er würde sich sonst einen unliebsamen kostspieligen Prozeß auf den Hals ziehen. Der Adressat erwiderte dem Anwalt in einem unfrankierten Briefe, daß er keine Cigarren bestellt habe, mithin auch keine bezahle. Die Antwort war ein Zahlungsbefehl des Schwedinger Amtsgerichts, worin dem Gutsbesitzer aufgegeben wurde, den Betrag der Sendung nebst den Kosten des Nachverfahrens zu bezahlen oder binnen vierzehn Tagen Widerspruch zu erheben. Der Pächter wählte das letztere. Es hieb aber Monate lang alles still. In dem Cigarrenbesitzer stiegen inzwischen Zweifel auf, wie weit seine Aufbahrungspflicht wohl reichte, ob er für den etwaigen Verderb der Cigarren etwa doch hatte und dann bezahlen müsse u. dgl., jedoch er ließ die Sache einem Rechtsanwalts vorbringen. Dieser lud nun seinerseits das Bremer Haus zur mündlichen Verhandlung nach Schwedinitz und erhob gleichzeitig Widerklage auf Verurteilung des Abenders der Cigarren, sich diese auf seine Kosten von dem Drie, wo sie lagerten, abzuholen, auch alle Kosten der Klage und Niederlage zu tragen. Sofort nach Zustellung der Widerklage erschien nun kürzlich bei dem Gutsbesitzer der Briefträger, übergab eine schriftliche auf ihn lautende und ihn zur Empfangnahme des höchstens ermächtigende Vollmacht des Bremer Hauses und empfing daraufhin die Cigarren zurück. Bald darauf ging auch beim Anwalt des Gutsbesizers ein sehr hübsches Schreiben ein, worin der Cigarren-Abender sich zum Rückempfang bekannte und um die Anwaltsrechnung bat. Derselbe wurde aufgestellt, umgehend bezahlt und darauf die Klage und Widerklage auf Kosten des Cigarrenhauses zurückgenommen. Damit hatte die „Probe-Zehntel-Geschichte“ ihr Ende erreicht.

— **Unfall.** Eine etwa 14jährige Tochter des Schuhmachers W. spielte gestern im Garten unter einem Birnbäum, unter dem eine Harke liegen geblieben war, mit der man Birnen vom Baume geschüttelt hatte. Das kleine Mädchen fiel so unglücklich, daß es mit dem Gesicht auf die Zinken der Harke schlug, sodaß eine derselbe unterhalb des Auges tief eindrang. Es wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen.

t. **Obernburg.** Ein Eisenbahnangestellter wurde am Mittwoch Abend von 5 bis 6 Fabrikarbeitern in empörender Weise mißhandelt. Man vermutet, daß ein Nachpaß vorliegt. Die Thäter sind bekannt.

z. **Zaderberg, 8. Aug.** In dem heutigen dritten Termin zum Verkauf der J. Rohde'schen Köterei hier selbst boten zuhöchst: Zimmermeister Gerb. Hilfers zu Beckhausen für einen Platen Unloy 2000 M., Landmann Joh. Schütte zu Rastederberg für die Weiden bei Köster's Hause 4310 M., Landmann Joh. Dedert zu Zaderberg für die Weide vor Rohde's Hause 2710 M. und der Schulbuchmacher Joh. Dunjes das für die Gebäude und den Rest der Rändereien 6700 M. Auf diese Höchstgebote von zusammen 15.720 M. erteilten die Verkäufer den Zuschlag.

— **Neuenburg, 9. Aug.** Seit einiger Zeit ist man hier damit beschäftigt, die neue Bahnstrecke Zetel-Neuenburg auszumessen. Es scheint danach, daß auch der Bau dieser Strecke bald in Angriff genommen werden soll.

— **Delmenhorst, 9. Aug.** Das an der Bahnhofstraße belegene Immobilien des Bäckereimeisters Muzhorn ist, wie das „Delmenh. N.“ berichtet, zum Preise von 27.000 M. mit Antritt auf den 1. Nov. in den Besitz des Wirts H. Finke übergegangen. — Die Rodet'sche Ziegelei in Kirchfimmen ist zum Preise von 12.500 M. inkl. des lebenden und toten Inventars mit sofortigem Antritt an den Gastwirt Hrn. Martens in Stühr verkauft.

— **Nordenham, 9. August.** Die „Butj. Ztg.“ schreibt: Dem heutigen Viehmarkt waren nur 6 Stück Hornvieh zugeführt (im vorigen Jahre 32 Stück), und mußten die zahlreich erschienenen auswärtigen Händler unverrichteter Sache wieder abziehen. Der geringe Antritt ist jedenfalls als ein Zeichen der gegenwärtig sehr günstigen Zeit für unsere Viehzüchter in Bezug auf Absatz und demgemäße Preise für ihre Ware anzusehen. Da aber der Augustmarkt stets nur so geringe Frequenz gezeigt hat, wäre es jedenfalls mit Rücksicht auf die hiesigen Steuernzahler erwünscht, daß derselbe ganz aufgehoben oder doch mindestens verlegt würde.

\* **Vom Himmeling.** Am 2. Aug. tagte in Werlte die dritte Versammlung vieler Interessenten vom Himmeling, die den Zweck verfolgten, für ihre Gegend eine Eisenbahn zu erstreben. Dem „Cl. W.“ wird darüber berichtet: Somoß die alle auch die vorletzte Versammlung in Werlte, die im verfloffenen Winter stattfand, war sehr stark besucht und befandte die ganze Versammlung ein großes Interesse für den Bau der Bahn. Der Herr Landrat Feus von Sögel präsiidierte der Versammlung. Es wurde ein Schreiben von

den landwirtschaftlichen Provinzialverein und dem Landesdirektorium zu Hannover verlesen, woraus hervorging, daß man an diesen beiden leitenden Stellen sich sehr für die Eisenbahnfrage des Himmilings interessiere. Es galt in dieser Verammlung nun die Linie festzustellen, die gebaut werden sollte. In der Verammlung vom vorigen Winter wurde man über die zu bauende Linie nicht einig. Es wurden damals drei Linien beprochen:

- a. Lathen, Sögel, Werke.
- b. Lathen, Sögel, Börger, Lorup, Werke.
- c. Papenburg, Esterwegen, Börger-Lorup, Werke;

mit Stichbahn von Börger nach Sögel-Lathen.

Die letztere Linie ist schon einmal vor mehr denn 20 Jahren ausgemessen worden und sollte sich nach dem damaligen Plane bei Essen an die Oldenburger Südbahn anschließen. Im vorigen Winter auf der Versammlung in Werke wurde dieser Richtung von Herren aus Papenburg und des nördlichen Himmilings schon das Wort geredet, weil man bei Papenburg, da dieser Ort stark Schiffahrt treibe, gleich mit der See in Verbindung trete. Nach langem Hin- und Herreden ist man nun am Donnerstag, den 2. August, in folgenden Bestimmungen einig geworden. Als Bahnstrecke ist festgelegt: Lathen, Sögel, Werke, Lorup. Dann soll eine Stichbahn gebaut werden von Sögel nach Börger. Ferner verpflichteten sich die Gemeinden Grund und Boden zum Bahnbau unentgeltlich herzugeben. Gebaut wird eine Normalspurige Bahn. Die Interessenten wünschten eine normalspurige Bahn nicht gebaut, da der Strecktag und das Landesdirektorium einer solchen Bahnanlage ihre Zustimmung verweigern würden. Im großen Ganzen sind die Leute immer noch sehr stark eingenommen gegen die Tertiärbahn und zwar wohl aus dem Grunde, weil man das Umladen der Güter von der Normalbahn in die Tertiärbahn und umgekehrt fürchtet. Allerdings wird dies in der ersten Zeit mit ungenügenden Umständen verbunden sein. Doch hat man bei allen solchen Meinungen, woher man große Schwierigkeiten voraussetzte, späterhin in der Praxis immer noch Mittel und Wege gefunden, gar bald auf irgend eine Weise mit leichter Mühe Herr dieser vorausgesetzten und befürchteten Schwierigkeiten zu werden. Und das wird auch beim Umladen bei diesen beiden Bahnen der Fall sein.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für „Eisenbahn“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber die Verantwortung.)

**Das Eisenbahnprojekt im Münsterlande.\*)**

Oldenburg, 8. August.

Der Schreiber des Artikels in Nr. 181, betrifft „Eisenbahnprojekt im Münsterlande“, spielt den Untersuchungsrichter und erörtert vor allem die Frage, wer das Scheitern des Eisenbahnprojekts in der Amtsratsitzung zu Lohne am 3. d. M. verschuldet hat. Wir fühlen uns durch die Ausführungen in diesem Artikel veranlaßt, ebenfalls auf diese Frage einzugehen. Wenn der Verfasser des Artikels in Nr. 181 u. a. sagt:

„Neben der sich bei der Amtsratsverhandlung am 3. d. M. die Frage betraf, ob, konnte unfehlbar erkennen, daß der Ausschuss der Abstimmung eine Aufsehung gegen den einen Willen, der alles durchgehen will, war“ — und dann einen dritten Tagen läßt:

„Neben der Meinungsverschiedenheit in der Sache scheint mir hauptsächlich eine große Animosität gegen den Herrn ... die Ablehnung herbeigeführt zu haben“ — so führt derselbe damit vor den Lesern dieses Blattes einen Irrthum auf, der das Gerechtigkeitsgefühl beriejenigen, welche die Sachlage genauer kennen, verletzen muß. Nicht die „Animosität“ gegen den mit drei Punkten bezeichneten Herrn, nicht das angebliche Bedürfnis der Aufsehung, gegen den einen Willen, der alles durchgehen will, hat die Ablehnung der Eisenbahnvorlage im Amtsrat herbeigeführt, sondern es ist dies vielmehr geschehen durch eine merkwürdige Verquickung verschiedener Umstände und Zufälle.

In einer Gemeinde entwickelte sich in letzter Stunde ein Streit um die Waghofsanlage. In einer anderen Gemeinde hat man geglaubt, daß man dort im Verhältnis doppelt so viel zahlen müßte als in der benachbarten Gemeinde und hat deshalb dagegen gestimmt. Dinklage und Bakum haben sich erst in letzter Stunde entschlossen, mit nein zu stimmen, weil sogar die besonders interessierten Gemeinden gegen die Vorlage stimmten. Der Klarheit wegen möchten wir hier die Namen derjenigen aufzählen, welche für und gegen die Vorlage gestimmt haben.

**Gegen die Vorlage stimmten:**

- Behta: Wöring, Zeller, Hagen.
- Dythe: Winthaus, Gemeindevorsteher.
- Lutten: Siebeck, Gemeindevorsteher.
- Goldensiedt: Bollmeier, gr. Behlhaus, Meyer, Zeller, Ellenriedt.
- Wisbeck: Balle, Gemeindevorsteher.
- Thole, Zeller, Hogenbögen.
- Lübbeking, Zeller, Alrup.
- Langförden: Müthing, Zeller.
- Stufenborg, Gemeindevorsteher.
- Bakum: Siemer, Gemeindevorsteher.
- Alshorn, Zeller, Ganum.
- Bestrup: Nieße, Gemeindevorsteher.
- Lohne: Kreymborg, Gemeindevorsteher.
- Selbhorn, Zeller, Boken.
- Krogmann-Kolhoff, Nordlohne.
- Sachmüller-Kalbelage, Brotdorf.
- Kühlemeyer, Zeller.
- Dinklage: Westendorf, Zeller, Binne.
- Bille, Kaufmann, Langwege.
- Blömer, Kötter, Höft.
- Ostendorf, Gemeindevorsteher.
- Damme: Rümper, Kötter, Dümmerlauhausen.
- Lamping, Rümper, Oldorf.

- Schwager, Kolon, Handorf.
- Wohning, Zeller, Boringhausen.
- Holtdorf: Widdendorf, Gemeindevorsteher.
- Ferneberg, Zeller, Hfort.
- Neuenkirchen: Devermann, Zeller, Medief.
- Huesmann, Gemeindevorsteher.

Zusammen 80 Stimmen.

**Für die Vorlage stimmten:**

- Behta: Kötter, Postmeister.
- Lameyer, Hotelier.
- b. d. Hof, Postdirektor.
- Dammann, Deponom.
- Goldensiedt: Brinkhoff, Gemeindevorsteher.
- Wisbeck: Meinte, Zeller, Nehterfeld.
- Lohne: Clobius, Fabrikant.
- Haslamp, Neubauer, Krotze.
- Dinklage: Wozmann, Fabrikant.
- Steinfeld: Wülbering, Gemeindevorsteher.
- gr. Seimann, Zeller, Hapenbof.
- Möhlmeier, Zeller, Hapenbof.
- gr. Holtzhaus, Zeller, Holtzhausen.
- Damme: Osterhof, Kaufmann.
- Emelting, Gemeindevorsteher.
- Dalingshaus, Zeller, Holte.

Zusammen 16 Stimmen.

Der Sieg, der damit von einer gewissen Partei am 3. d. Mts. errungen ist, ist ein Pyrrhusieg, und hauptsächlich ist es der Kostenverteilungsmodus, der mit ausschlaggebend gewesen für die bedauerliche Ablehnung der Vorlage. Waren doch viele Amtsräte trotz der gegenteiligen Versicherung des Regierungsvertreters der Ansicht, daß bei Ablehnung der Vorlage eine andere Kostenverteilung würde vorgelegt werden.

Jeder hat das Recht, seine Meinung auszusprechen und seinen Standpunkt zu vertreten, aber vor allem muß auch dem Gemeinwohl eine führende Rolle zuerkannt werden, und wo dieser fehlt, da ist es von vornherein traurig bestellt um eine Angelegenheit wie das münsterländische Eisenbahnprojekt. Wären Gemeinwohl, guter Wille und Einigkeit vorhanden, bei einer gewissen Partei, welche wir die „Eisenbahnkonservativpartei“ nennen möchten, so wäre das Resultat der Abstimmung in der Amtsratsitzung vom 3. d. Mts. ein anderes gewesen. Es ist vorher gar viel offen und heimlich gewißt worden, und besonders hat in dieser Beziehung ein Akteublatt sein Möglichstes geleistet, und wenn der Verfasser des Artikels in Nr. 181 fragt, wer das Scheitern der Eisenbahn auf dem Herbstholze hat, so braucht man nicht gerade zuletzt auf diese drei Hauptagitatoren zu verweisen, von denen wir — um keine Namen anzuführen — den einen den Janufönig, den anderen das perpetuum mobile und den dritten den Ruck nennen möchten. Bei einem von diesem Akteublatt ist es Hauptpolitik, die er treibt, denn seine Abneigung gegen die Regierungsvorlage entspringt dem Wunsch, daß die Bahn an seiner Thür vorbeigeführt werden möge. In einer vorher abgehaltenen „gemeinen Sitzung“, welche das Akteublatt vorher einberufen hat und an welcher, wenn uns recht berichtet worden ist, 12 Personen teilnahmen, ist bereits beschlossen worden, in der Proposition zu verharren und in jedem Falle gegen die Vorlage zu stimmen. Als nun die am meisten interessierten Gemeinden in der Sitzung am 3. d. M. durch die Abstimmung zeigten, wie wenig Sympathie sie für die Vorlage der Regierung hatten, da wurden die übrigen stutzig und es ist kein Wunder, daß alsdann die Vertreter für Dinklage, Bakum, Langförden, Bestrup und Wisbeck, welche Orte von der projektirten Bahn nicht berührt werden, da gegen stimmten. Wir wollen dies nur feststellen gegenüber dem Schrifttanz, den der Kritischschreiber in Nr. 181 d. Bl. bei der Frage: Wo ist der Schuldige, anzuführen sich erlaubt. Schreiber dieses Artikels hat der Amtsratsitzung ruhmlosen Angebens am 3. d. Mts. beigewohnt und ebenfalls den Eindruck mit nach Hause genommen, daß die Abstimmung, wenn sie noch einmal vorgenommen würde, anders ausfallen würde.

Der Regierungsvertreter hat wiederholt ausgeführt, daß die Regierung die Wünsche von allen in Frage kommenden Kommunen und Privaten gehört und auf's überzeugendste dargelegt, daß die von der Regierung vorgeschlagene Linie nach allen Seiten hin die gerechteste und entgegenkommendste sei. Mit Recht herrscht deshalb eine erregte Stimmung gegen die Opposition, und wir können nur wünschen, daß es noch nicht zu spät sein und gelingen möge, die Eisenbahn für das Münsterland zu retten. Denn schon ist das drohende Gespenst einer Butjadinger Bahn angetaucht, und die Butjadinger würden gewiß mit Freuden zugreifen, wenn die Regierung dem in dem Artikel in Nr. 177 d. Bl. vorgeschlagenen Projekt näher treten sollte.

**Literatur.**

„Allgemeine konserbative Monatschrift“ für das deutsche Deutschland. 51. Jahrgang, 1894. Herausgegeben von Dietrich von Derjen und Prof. Dr. Martin von Nathusius. Verlag von G. Ungleich in Leipzig. Monatlich ein Heft von 7 Bog. 80. Preis vierteljährlich 3 M. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. (Zeitungserweisliste Seite 3, Nr. 61.) — Das Augustheft enthält: Aus Heinrich Leos geschichtlichen Monatsberichten und Briefen. Von Otto Kraus. — Die neuen Klausener. Legende oder Novelle. Aus dem Französischen des Albe Barbé überetzt von A. Faldobon. — Aus dem Leben der russischen Geisteskräfte. Von S. N. Kotowan. Aus dem Russischen übertragen von H. Plonne. — Ueber christliche Romane des zweiten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung. Ein Vortrag gehalten von Prof. Dr. Köhler in Köln. — Der Maschinen-Heinrich Heines und der historische in Köln. — Der Maschinen-Heinrich Heines und das Ballade von Rudolf Wobbe. — Monatschau. Politisch. Kolonialpolitik. Kirche. — Verschiedenes. Schnell aus alten Papieren. Von Johannes Kayla. — Neue Schriften. 1. Politisch. 2. Kirche. 3. Geschichte. 4. Biographie. 5. Naturwissenschaft. 6. Literaturwissenschaft. 7. Poesie. 8. Unterhaltungsliteratur. 9. Verschiedenes.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Berlin, 9. August. Von der Börse. Das Angebot überzog heute offenbar gleich bei Beginn die Nachfrage. Das Be-

streben, die durch die letzttägige Haussebewegung erzielten Gewinne zu realisieren, war wohl die hauptsächlichste Ursache dieser Erscheinung. Da aber die Spekulation für einen Coursrückgang keinen Anlaß sieht, so hielt sie mit Verkäufen vorzüglich zurück, um eine übermäßige und nicht gerechtfertigte Coursniederdrückung zu verhindern. Infolge dessen stellten sich die Kurse nur um Kleinigkeiten niedriger, der Geschäftverkehr schränkte sich aber außerordentlich ein. Vorübergehend animierte eine Haussebewegung in Aktien der Deutschen Bank, welche unter Hinweis auf die Befreiung der amerikanischen Eisenbahnwerte in Scene getreten wurde. Italiener lagen schwach, weil die italienischen Staatsanleihen im Zust nicht befriedigen. Sammel Gegenläufe zu dem übrigen Verkehr zeigte sich ein angeregter Handel in Aktien der russischen Bank und der Canada-Eisenbahn, welche von spekulativer Seite zu steigenden Preisen getauft wurden. Dummunder Union stellten sich höher, weil man eine höhere Bemessung der Dividende, als bisher angenommen wurde, soll erwarten dürfen. Nachbörse vorwiegend träge. Italiener auf Paris besser. Neue 3proz. Reichsanleihe 91,40. Arbitrations 1 1/2 Proz.

Berliner Produktenbericht vom 9. August. Das Mißtrauen gegen die förmliche Steigerung der Maispreise in Nordamerika erweist sich nach den letzten Depeschen zwar als gerechtfertigt, aber die auf Grund des von drüben gemeldeten Rückganges anfänglich auch hier eingetretene Ermattung ist bald durch gute Kaufkraft wieder beseitigt worden. Weizen erholte sich vollkommen. Roggen erlangte sogar eine weitere Preissteigerung.

**Oldenburg, 10. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

|   | gestauf    | verkauft |
|---|------------|----------|
|   | psl.       | psl.     |
| 4 pSt. Deutsche Reichsanleihe   | 105,60     | 106,15   |
| 3 1/2 pSt. do. do.  | 102,20     | 102,75   |
| 2 pSt. do. do.  | 90,90      | 91,65    |
| 3 1/2 pSt. Oldenb. Konj. (Stücke à 100 M im Verkauf 1/4 pSt. höher.)                                      | 100,60     | 101,60   |
| 3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe  | 124,35     | 125,15   |
| 4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe  | 109,30     | 109,85   |
| 3 1/2 pSt. do. do.  | 91,30      | 91,85    |
| 3 pSt. Bremer Staats-Anleihe  | 99,95      | 100,50   |
| 3 1/2 pSt. Hamburger Rente  | 100,45     | —        |
| 4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen  | 101        | —        |
| 4 pSt. do. do. (Stücke à 100 M)   | 101,25     | —        |
| 3 1/2 pSt. do. do.  | 98         | —        |
| 3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Bankrenten (Kurs der)  | 100,50     | 101,50   |
| 3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe   | 98,20      | 98,95    |
| 4 pSt. Darmstädter do.  | 101        | —        |
| 4 pSt. Berlin-Büchsen-Prämien-Anleihen  | 98,30      | 98,85    |
| 3 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe   | 80,45      | 81       |
| 5 pSt. Staatliche Rente (Stücke von 20,000 frk. und darüber.)   | 80,55      | 81,25    |
| 3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prämien-Anleihe, garantiert (Stücke von 500 Rkr im Verkauf 1/4 pSt. höher.) | 48,95      | 49,50    |
| 4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 R.)  | 99         | 99,75    |
| 4 pSt. do. do. (Stücke von 500 R.)  | 99,10      | 100      |
| 4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank Serie 14, bis 1905 unfindbar                            | 104        | 104,50   |
| 4 pSt. Pfandbr. d. Deutschen Grund-Credit-Bank in Gotha Alt. VII, bis 1903 unfindbar                      | 103,25     | 103,75   |
| 3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank   | 97,50      | 98,05    |
| 5 pSt. Wiedelber Priorität  | 100        | 100      |
| 5 pSt. Borussia-Prioritäten   | 100        | 101      |
| 4 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 100   | 99         | 99       |
| 4 pSt. Warsch. Schiner-Prioritäten, rückzahlb. 100  | —          | 154      |
| Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Bins vom 31. Dezember 1893.)              | —          | —        |
| Oldenburg. Glasbütten-Aktien (4 1/2 pSt. Bins vom 1. Jan.)  | —          | —        |
| Oldenb.-Portug. Dampfssch.-Aktien (4 pSt. Bins vom 1. Januar.)  | —          | —        |
| Warsch. Schiner-Prioritäten-Aktien III. Emis. (Kurs auf Kursband nach für 1 R. 100 in M.)                 | 188,55     | 189,15   |
| do. do. für 1 R. 100 in M.  | 20,345     | 20,445   |
| do. do. für 1 Dk. „   | 4,155      | 4,195    |
| do. do. für 10 Gulden „   | 16,79      | —        |
| in der Berliner Börse notierten gesehen:  | —          | —        |
| Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien  | 62 pSt. 2. | —        |
| Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustheft)  | 62 pSt. 2. | —        |
| Oldenb. Versicher.-Gesellschaft-Aktien per St. 1440 M. 8.   | —          | —        |
| Darlehensb. do. do.   | 4 pSt.     | —        |
| Unser Bins für Wechsel  | 4 pSt.     | —        |
| do. do. Konto-Korrent   | 4 pSt.     | —        |

Berlin, 8. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 199 Rinder, 7641 Schweine, davon 324 Bafomer und 199 leichte Ungarn. 1699 Rinder, 2496 Hammel. Der Rinderaufruf wurde bis auf ca. 30 Stück zu unveränderten Preisen geräumt. Der Schweinemarkt verlief schleppend, bei wachsenden Preisen. Schwere Ware wird nicht ganz ausverkauft. 1. Sorte 62—63, 2. 49—51, 3. 48—48 Pf. für 100 Pf. mit 20 Proz. Tara. Bafomer 42 bis 44 Pf. mit 20 Proz. Tara auf Stück. Leichte Ungarn 42 bis 44 Pf. mit 20 Proz. Tara auf Stück. Leichte Ungarn gefaltete sich ruhig. 1. Sorte 60—64, ausgelesene Ware darüber. 2. 54 bis 59, 3. 48—53 Pf. für 1 Pf. Fleischgewicht. Am Hammelmarkt fand nur geringer Umlauf statt. Die Preise des letzten Sonnabends waren nur schwer zu erzielen.

Hamburg, 8. August. (Sternschlange-Viehmarkt.) Der Schweinemarkt verlief gut. Zugeführt 820 Stück. Preise: Brandfleisch, schwere 62—64 M, leichte 64—66 M, Saunen 38—48 M und Ferkel 62—55 M pr. 100 Pf.

Gannover, 9. Aug. (Central-Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Bericht.) Zur heutigen Viehhofe waren aufgetrieben: — Einde Großvieh, 376 Stück Schweine, 222 Stück Rälber, 88 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte —, 2. Sorte —, 3. Sorte —, 4. Sorte —, 5. Sorte —, 6. Sorte —, 7. Sorte —, 8. Sorte —, 9. Sorte —, 10. Sorte —, 11. Sorte —, 12. Sorte —, 13. Sorte —, 14. Sorte —, 15. Sorte —, 16. Sorte —, 17. Sorte —, 18. Sorte —, 19. Sorte —, 20. Sorte —, 21. Sorte —, 22. Sorte —, 23. Sorte —, 24. Sorte —, 25. Sorte —, 26. Sorte —, 27. Sorte —, 28. Sorte —, 29. Sorte —, 30. Sorte —, 31. Sorte —, 32. Sorte —, 33. Sorte —, 34. Sorte —, 35. Sorte —, 36. Sorte —, 37. Sorte —, 38. Sorte —, 39. Sorte —, 40. Sorte —, 41. Sorte —, 42. Sorte —, 43. Sorte —, 44. Sorte —, 45. Sorte —, 46. Sorte —, 47. Sorte —, 48. Sorte —, 49. Sorte —, 50. Sorte —, 51. Sorte —, 52. Sorte —, 53. Sorte —, 54. Sorte —, 55. Sorte —, 56. Sorte —, 57. Sorte —, 58. Sorte —, 59. Sorte —, 60. Sorte —, 61. Sorte —, 62. Sorte —, 63. Sorte —, 64. Sorte —, 65. Sorte —, 66. Sorte —, 67. Sorte —, 68. Sorte —, 69. Sorte —, 70. Sorte —, 71. Sorte —, 72. Sorte —, 73. Sorte —, 74. Sorte —, 75. Sorte —, 76. Sorte —, 77. Sorte —, 78. Sorte —, 79. Sorte —, 80. Sorte —, 81. Sorte —, 82. Sorte —, 83. Sorte —, 84. Sorte —, 85. Sorte —, 86. Sorte —, 87. Sorte —, 88. Sorte —, 89. Sorte —, 90. Sorte —, 91. Sorte —, 92. Sorte —, 93. Sorte —, 94. Sorte —, 95. Sorte —, 96. Sorte —, 97. Sorte —, 98. Sorte —, 99. Sorte —, 100. Sorte —.

Bremen, 9. Aug. Amtlicher Viehmarktbericht. Gutiger Auftrieb bei sehr geringem Bestandes: 71 Rinder, 331 Schweine, 277 Rälber, 172 Schafe. Geschlachtet wurden: 10 Rinder, 295 Schweine, 263 Rälber, 167 Schafe. Gehend ausgeführt: 12 Rinder, 24 Schweine, 8 Rälber, 2 Schafe. Bestand: 9 Rinder, 12 Schweine, 6 Rälber, 2 Schafe. Bezahlt wurden pr. 60 kg Schlachtgewicht für Rälber 60—67, Lammern 68—68, Stiere 62—63, Rülbe 62—63, Schweine 60—69, Rälber 60—80, Schafe 50—70 M. Unverkauft blieben übrig 4 Rinder, 12 Schweine, 6 Rälber.

**Wetterbericht**

vom Donnerstag, den 9. August. Das Aufeinanderfolgen der Depressionen über Norddeuropa dauert fort und dementsprechend herrscht über Deutschland fortwährend veränderliches, ziemlich warmes Wetter, vielfach haben wieder ergiebige Regenfälle stattgefunden. Das ganz nach SW.

\* Wir bemerken, daß uns dieser Artikel schon vor zwei Tagen zugegangen ist und wir ihn wegen Raummangels bis heute zurückgestellt haben. Die Redaktion.

zurückgebrängte Hochdruckgebiet ist gegenwärtig ziemlich bedeutungslos. Eine Wetteränderung ist nicht wahrscheinlich.

**Wettervorhersage**  
für Sonnabend, den 11. August:  
Wesentlich bewölkt, zeitweise heiteres, in der Temperatur wenig veränderliches Wetter mit etwas Regen.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
von A. Schulz, Optiker.

| Monat.   | Thermometer<br>in der Höhe | Barometer<br>in der Höhe | Windrichtung<br>u. Stärke | Lufttemperatur |                      |
|----------|----------------------------|--------------------------|---------------------------|----------------|----------------------|
|          |                            |                          |                           | Monat.         | höchste   niedrigste |
| 9. Aug.  | 7 U. Nm. +18,1             | 758,1                    | 28.0-1                    | 9. Aug.        | +17,6   +10,9        |
| 10. Aug. | 8 „ „ +18                  | 758,7                    | 28.0-4                    | 10. Aug.       | —   —                |

**Kirchennachrichten.**

**St. Lambertikirche.**  
Sonntag, den 12. August:  
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Kandidat Bargmann.  
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilkens.

**Gariskanfirche.** Am Sonntag, den 12. August:  
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Div.-Pfarrer Rogge.

**Katholische Kirche.**  
Am Sonntag, den 12. August:  
1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Gottesdienst 9 Uhr.  
3. (Hochamt) 10 1/2 Uhr.  
Militärgottesdienst 8 Uhr. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

**Gottesdienste in der Methodisten-Kapelle.**

Sonntag:  
Morg. 9 1/2 Uhr: Predigt. Morg. 11 Uhr: Sonntagschule.  
Nachm. 2 Uhr: Jünglingsverein. Abends 7 Uhr: Predigt.  
Mittwoch: Abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde.

**Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.**

Gottesdienst: Sonntag, den 12. August:  
morgens 9 1/2 Uhr,  
nachmittags 4 Uhr.  
Sebermann ist freundlichst eingeladen.

**Anzeigen.**  
**Unterziehzeuge**  
in Wolle, Baumwolle und Seide.  
Strümpfe und Socken.  
Sportshemden.  
Handschuhe in großer Auswahl.  
Langestr. 80. G. Boycksen.

**Seidlamp. J. G. Schwarzling** beabsichtigt aus der Hand zu verkaufen:  
1. die von G. Siemen angekaufte Köterei, Wohnhaus mit Schweinefall, Scheune und etwa 100 S.-E. Garten, Acker- und Weideland, in guter Kultur, offizies an der Chauisse gelegen.  
2. das Wäichland Saarenfohr, groß 1,7022 ha.  
3. das Wäichland, 1 Tagewerk, meistens der Eisenbahn zum Düvelshoop, ein Teemstück.  
4. vom Pladen zum Heidlampferde, Altwäisch, einige Abteilungen.  
5. Von der ol. Siemen Köterei können auch 2 Kaufstellen getrennt verkauft werden.

Kauflustige wollen am **Sonnabend, den 18. August cr., nachmittags 5 Uhr, in Bruns Wirtshaus in Weisendorf** anwesend sein, um zu unterhandeln. Die Verkaufs- u. Zahlungsbedingungen sind für Käufer günstig gestellt.  
**C. Hagendorff, Auktionator.**

**Notize.** Beachtliche meine beim Salzengeld belegene „**Hornerviehe**“ in Abteilungen ober im ganzen aus der Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen am **Sonnabend, den 25. August cr., nachmittags 5 Uhr, in Schmidt's Wirtshaus** in Delfshörne anwesend sein, um zu unterhandeln.  
**C. Hagendorff, Auktionator.**

**Notizen.** Die von **H. H. Knutzen** dah. nachgelassene Köterei, am Hauptwege, nahe der Schule, der Mühle, Chauisse u. Bahnhof Bahn gelegen, 65 Scheffellast groß, neues Wohnhaus, gutes Garten-, Acker-, Weide- und Wäichland, wird erbschaftshalber, nochmals am **Freitag, den 17. August cr., nachm. 5 Uhr,** in Knutzen Wirtshaus in **Notizen** zum öffentlichen Verkauf ausgeben und in diesem Termine der Zuschlag erfolgen, wozu einladet **C. Hagendorff, Auktionator.**

**Notizen.** Die von **H. H. Knutzen** nachgelassene Köterei, dahelst am Hauptwege, nahe der Schule, der Mühle, der Staatschauisse und Bahnhof Bahn gelegen, neues Wohnhaus und 65 Sch. S. Garten, Acker-, Weide- und Wäichland, wird erbschaftshalber mit Antritt diesen Herbst oder zum 1. Mai 1895 am **Freitag, den 17. August cr., nachm. 5 Uhr,** in Knutzen's Wirtshaus zu **Notizen** nochmals zum öffentlichen Verkauf ausgeben und der Zuschlag erfolgen. Kauflustige ladet ein **C. Hagendorff, Auktionator.**

**Zwangsversteigerung.**  
Am **Sonnabend, den 11. August d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst:**  
1 Schreibisch mit Aufsatz, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 Schrank, 1 Sofa, 2 Tische, 5 Stühle, 1 Regulator  
zur Versteigerung.

**Dierking, Gerichtsvollzieher.**  
Zadellos sitzende Oberhemden, Vorhemden, Serviteners, Kragen u. Manschetten, sowie Damenhemden, Weinleider, Jaden, Nachtleider, Kinderwäsche u. Erstickungswäsche jeder Art billigst. Unsanfter gewordene Wäsche bedeutend billiger.

**Julius Harmos, Langestr. 72.**  
Dien. Mann noch 5—6 Stück Porzweich in Grajung nehmen. **W. Meyer.**

**Oldenburger Schützen-Berein.**  
Am Sonntag, den 12. d. Mts.:  
**Schützenfest-Nachfeier.**

Nachmittags 4 Uhr: **Extra-Konzert** unter persönlicher Leitung des Musikdir. **S. Hüttner.**  
Abends: **Ball, Tanz 10 d. Illumination des Gartens und Feuerwerk.** Der Festplatz ist mit Buden gut besetzt, auch ist das Dampfarsenell noch vorhanden.  
**Die Direktion.**

**Nur 5 Mark! Nur 5 Mark!**  
**Wäsche mit Luft**  
mit der pneumatischen Handwaschmaschine „**Madine**.“ Sensationelle und praktische Neuheit. Sie reinigt die Wäsche spielend leicht, schont die Wäsche wie keine andere Methode, verdrängt blitzschnell alle anderen Waschmaschinen. Spart Arbeit, spart Zeit, spart Geld.  
Zu haben in allen **Haar- und Küchengerät-Magazinen.**  
**General-Vertrieb und Engros-Lager** für das Großherzogtum bei:  
**E. G. Büsing, Haarenstraße 46.**  
Probewaschen Mittwochs und Sonnabends von 11 bis 12 Uhr.  
**Nur 5 Mark! Nur 5 Mark!**

**Osternburg, Harmoniestraße 5.**  
**Bohnen u. Gurken**  
zum **Einsetzen** faust jedes Quantum zu **besten Tagespreisen**  
**Grundner, Gärtner.**

Die noch vorrätigen  
**Sommer-Hauskleider**  
und  
**Morgenröcke**  
verkaufe zu **bedeutend** heruntergesetzten Preisen.  
**S. Hahlo.**



**Centralfeuersf.** von 35 M an,  
**Warrant-Feuersf.** von 13 M an,  
**Revolver** von 5 M an,  
**Flöbertzerole** von 2 M 50 S an,  
sowie **Drilling- u. Büchsstutzen** empfehle  
ter Garantie für guten Schuß.  
**Mucksäcke, Gewehrsfuttrale, Jagd-  
taschen,** sowie sämtliche **Munitionsartikel**  
billigt.  
**Verkaufsstelle der Gütler'schen Gart-  
schrot-Patronen.**  
Aug. Köppens, Büchseum., Mottenstr. 22.

**Billig zu verkaufen:**  
3 alte Thüren, 1 Flügel-Thür, mehrere  
Heine Fenster, 1 Bettstelle, 1 Matraße,  
Kissen zc. zc. **Asternstr. 46.**

**Wilhelmshaven.**  
Dem durch laufende Annonce  
zufolge verbreiteten Gerücht von  
einer Aufgabe meines Hotels  
entgegen zu treten, bringe ich  
dem verehrt. reisenden Publikum  
zur Kenntnis, daß mein Geschäft  
**Hotel**  
**Prinz Heinrich,**  
Wilhelmshaven,  
in alter Weise weiter geführt  
wird. Unter Zusicherung guter  
Bedienung und reeller Preise  
halte mich bestens empfohlen.  
**Otto Graf Ww.**

**Schäl-  
Maschinen.  
Saut-Pressen.  
Obst-Mühlen.  
Dörr-Apparate.  
Probe gestattet.  
M. L. Meyersbach,  
Oldenburg.**

**Zwischenahn.**  
**Thomasmehl, Knochenmehl-  
Superphosphat**  
empfecht billigt  
**Justus Fischer.**  
**Osternburg.** Zu verk. ca. 4000 alte, gut  
gereinigte Steine. **Langeutweg 41.**

**Herren-Wäsche.**  
Lager und Anfertigung von Ober-  
hemden.  
Kragen und Manschetten.  
Serviten.  
Taschentücher.  
**Krawatten, ganz neue Muster.**  
Langestr. 80. G. Boycksen.

**Dr. Driver**  
verreist bis 15. September.  
Ich bin vorreist.  
Frauenarzt **Dr. Burekhardt,**  
Bremea, am Wall 126.  
Privatlinik: Bornstrasse 16.  
Selbständiger Unterricht in der Tele-  
graphie wird ert. Saarenstr. 40, 1 Tr.  
Anmeldungen daselbst erbeten.

**Wohnungen.**  
Zu verm. eine freundliche **Oberwohnung.**  
Mietpreis 100 M. Vor der **Lehmühle 1.**  
Zu vermieten zum 1. Nov. eine freund-  
liche **Oberwohnung** mit separatem Eingang  
an neuerbauten Hause am **Philosophenweg** an  
ruhige Bewohner. Näheres  
**K. Haaf, Alexanderstr., Ecke Medderendweg.**  
Zu verm. zum 1. Nov. eine kleine **Ober-  
wohnung** für eine einz. Person am **Alexander-  
weg.** Näheres bei **S. Stolle, Langestr. 7.**

**Vakanzen und Stellengesuch.**  
**Fixer Laufjunge** gegen  
guten Lohn.  
**G. Boycksen, Langestr. 80.**  
**Osternburg, Harmoniestraße 5.**  
**Gesucht**  
eine Person zum **Sanftieren** mit **Blumen  
und Gemüse** bei gutem Verdienst.  
**Grundner, Gärtner.**  
**Ersten.** Gesucht zum 1. Novbr. ein  
akkurates **Wäichchen**, am liebsten vom Lande.  
**Frau C. Schmidt,**  
„Zur frühlichen Wiederkunft.“

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**  
**Altenhutorf.** Am Sonntag, den 19. Aug.:  
**Ball für Jedermann,**  
wozu freundlichst einladet **C. Büsing.**  
**Zwischenahner  
Krieger-Berein.**  
Sonntag, den 12. August,  
abends 6 Uhr:  
**Versammlung**  
im Vereinslokal.  
Eine rege Beteiligung erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Bergnügungsfahrt**  
per Dampfer „**Rixe**“ am **Sonntag, den  
19. August, zum Bremerhavener Markt.**  
Abfahrt morgens 6 Uhr vom Sta. Aufent-  
halt in Bremerhaven 12 Stunden.  
**Karten à 2,50 M** sind zu haben bei den  
Herren **Hüdebusch, Gramberg** am Markt,  
**Stolle, Dintlage, Langestr., Stalling, Donner-  
schweert, Meller, Bejete, Rosenfir.**  
**W. Eichhoff.**  
Am **Sonntag,  
den 19. August,**  
nachmittags 3 Uhr:  
**Großes  
Kaninchen-  
Oldenburg u. Umgegend. Preis-Kegeln**  
bei **Scheele, Eisenbahnhalle, Biegelhoff.**  
**D. B.**



# Beilage

zu No 185 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 10. August 1894.

## Aus aller Welt.

**Klagenfurt, 9. August.** Ueber das ganze Gurktal in Oberkärnten ging gestern ein furchtbares Hagelwetter nieder. Die taubeneigroßen Schloffen vernichteten die ganze Ernte. Der Schaden, den das Unwetter angerichtet, ist ungeheuer!

**Trier, 9. August.** Ein umfangreicher Mehlaustrich wurde bei Großhemmersdorf an der Saar entdeckt.

**Catania, 9. August.** Den letzten Nachrichten zufolge wurden bei dem Erdbeben in den in der Gegend des Meina belegenen Ortschaften 13 Personen getödtet und 29 verwundet. Die Behörden treffen die nötigen Vorkehrungen, daß durch einfallende Häuser kein weiteres Unglück angerichtet werde; diese Häuser sollen niedriger sein werden.

**Madrid, 8. August.** Vor einigen Tagen, morgens gegen 2 Uhr erschien in einer Spielhölle, welche sich in einem Gebäude auf der Puerta del Sol, im Mittelpunkte Madrids befindet, ein anständig gekleideter junger Mann, namens Eusebio Castillo, der sich an den Spieltisch setzte und in einem Nu alles Geld, das er bei sich trug, verlor. Von einem Freunde borgte er sich weiteres Geld und verpielte auch dieses. Nun fürzte er hinaus und jedermann glaubte, er habe den Heimweg genommen, um in dem Schlaf das Vergeßen seines „Bechs“ zu suchen. Dem war aber nicht so, denn etwa eine Viertelstunde später erschien der genannte Castillo wieder im Spielfeld, bereitet ein großes Schnupfah auf dem Spieltische aus und rief: „Alles Geld in meinen Sack!“ Man hielt diese Worte für einen Spaß, und das Spiel wurde fortgesetzt. Castillo aber zog einen Revolver von großem Kaliber aus der Brusttasche, richtete ihn gegen den Bankier und schrie: „Macht mir keine Fäulsen, sonst laß ich das Ding hier knallen. Also schnell herbei mit den Moneten!“ Indem er so sprach, raffte er alle auf dem Tische liegenden Gold- und Silberstücke und Banknoten zusammen, band sie in seinem Schnupfah ein und stürzte in Begleitung des Freundes, der ihn vorher Geld geborgt hatte, hinaus auf die Straße. Der Wirt fing an: „Diebe! Räuber!“ zu schreien, und die ganze Spielgesellschaft, etwa zwanzig Mann, setzte, nachdem sie sich von ihrer Verblüffung erholt hatte, den verfolgten Strödeln nach. Nun begann eine wilde Jagd auf der Puerta del Sol und in den anliegenden Straßen. Castillo feuerte zunächst einen Schuß ab auf eine Schar, die ihm auf den Fersen war, ohne jedoch jemanden zu verwunden. Ein Stadtpolizist, der auf dem genannten Platze stand, wollte die Diebe aufgreifen, eine Revolverkugel streifte ihn jedoch nieder. In der Calle Mayor verjagte ein anderer Schußmann den Flüchtlingen den Weg zu verperren. Er aber auch er wurde niedergeschossen und weiter ging es rasendem Lauf. Während Castillo die Calle Mayor hinabsteuerte, machte sein Begleiter Reklam und versteckte sich hinter dem Hause eines in der Calle Tetuan gelegenen Bauplazes. Dort aber wurde er von der Polizei entdeckt und gefangen genommen. Das Gefolge und die Schüsse hatten inzwischen in im Ministerium des Innern nachgehenden Gedanken auf die gefährlichen Vorkommnisse aufmerksam gemacht, und diese Gedanken machten sich nun ebenfalls mit gegogener Klinge hinter Castillo her. Ein Gendarm erreichte ihn und versteckte ihm mehrere wuchtige Säbelheften auf den Rücken; er hätte ihn wahrscheinlich niedergeschlagen, hätte Castillo sich nicht blitzschnell umgewandt und dem Gendarmen eine Kugel in das linke Bein geschossen. Castillo setzte seine Flucht fort. Mäßig aber schoß aus einer Nebengasse ein Nachtwächter hervor und stieß seine Lanze dem Castillo in den Leib. Derselbe fiel jedoch unverwundet zu Boden. Das Volk, welches sich um den Verwundeten ansammelte, hätte diesem den Gnadenstoß gegeben, wäre nicht die Gendarmen herbeigezogen. Diese schaffte den Verwundeten ins Spital. Ein gleiches Gescheh mit den drei übrigen Verbundenen, den zwei oben erwähnten Stadtpolizisten und dem Gendarmen. Eusebio Castillo gehört einer angesehenen Familie von Granada an. Er soll dem Untersuchungsrichter erklärt haben, daß er sich um jeden Preis habe Geld verschaffen wollen, um nach Granada reisen zu können, wo sein Vater wohnt. Diesen habe er ermorden wollen, weil er sich mit seiner Braut verheiratet habe. Die beiden Verbundenen Polizisten liegen im Sterben. Die gesamte Madrider Presse nimmt aus diesen Vorgängen Veranlassung, um die Ausrottung der Spielhöllen, Spielwinkeln aller Verberber, der Regierung bringen zu empfehlen.

## Familie Hartwig.

Roman von Ernst Eckstein.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Sie haben sich sehr verändert.“ sagte der Gymnasialdirektor, nachdem Holm Schubart auf dem bequamen Rohrstuhl neben dem Ledersofa sich niedergelassen und die weltmännlich angebotene Cigarre in Brand gesetzt hatte. „Wie

lange ist's her, daß Sie als Abiturient mit den Abschiedsbeuch machten? Seitdem habe ich leider nicht mehr die Ehre gehabt.“

„Dies „leider“ ist außerordentlich lebenswürdig,“ versetzte Schubart. „Nach jenem Abschiedsbeuch bin ich nur zweimal in Grönstadt gewesen und zwar sehr flüchtig. Wie das so geht. — Ich wollte nicht lästig fallen.“

„Sie sind jetzt Hofmeister bei dem Grafen von Walporthshausen?“

„Ich war es bis gestern. Ein Zufall hat meinen längst schon gehegten Entschluß, die Stellung dort aufzugeben, früher zur Reife gebracht, als ich dies selber vorausah. Ich bin nun hierher gekommen, um ruhig und anspruchslos eine Arbeit zu fördern, die ich wohl als die Aufgabe meines Lebens bezeichnen darf: eine Reihe von volkswirtschaftlichen Untersuchungen, deren Endergebnis...“

Er unterbrach sich.

„So!“ versetzte der Schuldirektor und blies gedankenvoll ein zierliches Rauchwölchchen von sich ab. „Die Volkswirtschaft — sehr zeitgemäß — und gewiß auch in mancher Beziehung verheißungsvoll, wenn auch nicht gerade meiner Persönlichkeit kongenial. Ich verstehe nicht viel von der Sache, aber doch gerade genug, um mir sagen zu können: ich wäre in meinem ganzen Leben kein Nationalökonom geworden! Ein Gebiet, wo man bei jedem Schritte fast irrschelt, eine Wissenschaft, deren Grundbegriffe nicht einmal unbedingt feststehen — das wäre kein Fach für mein ruhiges, friedliches Naturell. Aber natürlich: Quot capita, tot sensus! Ihre Persönlichkeit, Herr Doktor, ist wesentlich anders geartet. Sie haben stämmiges, kampflustiges, um nicht zu sagen revolutionäres Blut in den Adern. Sie mag es ja locken, sich gerade da eine gangbare Straße zu brechen, wo noch der Urwald am undurchdringlichsten wuchert.“

„Ich glaube,“ bemerkte Holm Schubart, „es geht hier häufig genug wie mit dem Ei des Columbus. Man sucht und sucht — und wenn dann die Lösung gefunden ist, war sie so lächerlich einfach, daß man sich wegen des langen Vortretappens ohreigen möchte. Mich lockt in der That die trappierende Unzulänglichkeit gewisser nationalökonomischer Grundbegriffe, das Widerspruchsvolle, Vage, Verwirrende...“

„So will ich nur wünschen, daß Sie bei Ihrer lobenswerten Bemühung nicht in die Dornen geraten.“

Der würdige Schulmann senkte ein wenig die Augenlider und rauchte in langsamen, schwerqualmenden Zügen.

„Der Direktor,“ begann Schubart nach einer Pause, „ich komme als Wittsteller... Sie kennen wohl meine Verhältnisse. Ich bin darauf angewiesen, Geld zu verdienen, um leben und schaffen zu können. Zunächst will ich's einmal mit Privatunterricht versuchen. Ich setze voraus, daß Sie nicht ganz auf dem Standpunkt des Herrn Professors Giebrecht stehen, der es sich angelegen sein läßt, dem Staatsbürger die sozialpolitische Ueberzeugung ins Gewissen zu schreiben. Oder täusche ich mich, wenn ich Sie für geneigt halte, trotz der Wahregelungen, die mir von oben zuteil geworden, ein freundliches Wort für mich einzulegen?“

„Gewiß nicht,“ jagte der Gymnasialdirektor mit großer Verbindlichkeit.

„Wenn Sie die Güte hätten,“ fuhr Schubart fort, „mich einzuweilen durch Vermittelung einiger Nachhilfestunden zu unterstützen, so wäre ich Ihnen ganz außerordentlich dankbar. Meine Ansprüche sind so bescheiden als möglich.“

„Das wird schwer halten,“ murmelte Bloch. „Der Privatunterricht ist hier in Grönstadt geradezu überfüllt, wenigstens für den Augenblick...“

„D, ich kann warten!“ versetzte Schubart mit schalkhafter Selbstironie. Seit seiner Anstellung in Gehlberg habe ich sehr rationell gewirtschaftet. Ich bin Kapitalist, Herr Direktor. Zwölfhundert Mark in vierprozentigen Staatspapieren und einige Hundertmark Scheine bar...“

Theophil Bloch mußte lächeln.

„Um so besser für Sie,“ bemerkte er lebenswürdig. „Im Augenblick müßte ich, wie gesagt, gar nichts. Jetzt, wo die gute Jahreszeit vor der Thür steht, pflegt's mit dem Stundengehen ohnehin nachzulassen. Vielleicht indes findet

sich was im Laufe des Winters. Mit großem Vergnügen will ich dann für Sie eintreten. Ich gestehe Ihnen ganz offen, Herr Doktor, Ihre Angelegenheit hat uns hier ungemein interessiert, besonders auch die gewandte Kritik auf die stark übertriebenen Angriffe in der Gehlberger Zeitung. Ich fand Ihre Darlegung ebenso geistreich wie maßvoll, wenn ich auch zugeben muß, daß Ihre Gegner in dem einen entscheidenden Punkte recht haben...“

„Das gebe ich selbst zu. Es war ein bedenklicher Fehler von mir, daß ich die großen Probleme der Sozialpolitik in die Schule hineintrag. Unreife Kräfte sind kein geeignetes Publikum für solche Erörterungen, selbst dann nicht, wenn sie die Gracchischen Unruhen bis in die kleinsten Momente erfaßt und begriffen haben. Noch ehe mich Professor Giebrecht so weitend beim Schopfe nahm, hab' ich dies eingesehen. Aber du lieber Himmel, wer eine starke und hochschwellende Ueberzeugung besitzt, dem geht der Mund auch da einmal über, wo er ihn besser gehalten hätte! Der Mißgriff war wohl entschuldbar!“

„Ich wenigstens werde mich als Ihr Vorgesetzter damit begnügt haben, Sie nachdrücklich auf die Unzweckmäßigkeit Ihres Verfahrens hinzuweisen, ohne das Ganze zu einer Haupt- und Staatsaktion aufzubauschen. Giebrecht ist überhaupt — wie soll ich mich ausdrücken? — eine etwas schroffe Natur von militärisch-autokratischem Kolorit, dabei hochkonservativ und ein wenig Fanatiker. Ich zweifle nicht an der Ehrlichkeit seiner Gesinnung. Nichts liegt ihm ferner als Liebedienerei und kleinliches Strebertum. Aber daß Sie nun, Herr Doktor, nicht darauf eingingen, unter tothänen Verhältnissen pure zu widerstreben, das hat mir doch eine ganz tolle Freude gemacht! Es klingt vielleicht unfollegialisch gegen Herrn Giebrecht, aber ich mußte Ihnen das sagen — auf die Gefahr hin selbst, daß Sie die Strenge meiner sonstigen Einschätzung gründlich verkenne.“

Er reichte dem jungen Gelehrten die Hand, in die Holm Schubart mit auwallender Sympathie einschlug. Sein Verhalten in dieser leidigen Angelegenheit war so vielfach mißdeutet worden, daß es ihn doppelt beglückte, gerade in Doktor Bloch, dem allbereiteren und hochangesehenen Schulmann, einen so nachsichtsvollen Beurtheiler zu finden.

Von neuem vertief das Gespräch auf die Nachhilfestunden.

Holm nannte die Fächer, die er speziell zu trattieren wünschte, und fügte hinzu, daß er einmal bereits in Gehlberg ein Repetitorium zur Vorbereitung auf's Maturitätsexamen veranstaltet habe.

Doktor Bloch strich sich mit großer Befuglichkeit über das Kinn.

„Warten Sie mal!“ sagte er eifrig. „Um! Natürlich! Das mit dem Repetitorium läßt sich in Scene setzen! Als Sie von Nachhilfestunden sprachen, da schwebten mir nur die untern Klassen vor... Gerade in Oberprima haben wir zwei oder drei... Bitte, wo wohnen Sie?“

„Vorläufig noch im Gasthof. Aber ich suche mir heute noch eine Privatwohnung.“

„Haben Sie schon was Bestimmtes in Aussicht?“

Schubart verneinte.

„Wenn ich nicht irre,“ fuhr der Direktor fort, „so hat drüben der Schneidemeister Hartwig ein Zimmer frei.“

Schubart bedankte sich für die freundliche Mitteilung. Wenn das Zimmer nicht gar zu teuer war, wollte er schon um deswillen zugreifen, weil er sich hier in der unmittelbaren Nachbarschaft des Direktors befand.

Nun griff er nach seinem Hut.

„Einen Moment,“ bat Herr Bloch.

Er trat an die Thür des Stettengemachs, das dem Salon gegenüber lag, öffnete, steckte den graumähigen Kopf hinein und rief mit außerordentlich weicher Modulation: „Sohanna...! Willst Du die Güte haben?“

Dann zu Schubart gewendet: „Ich muß Sie doch meiner Tochter vorstellen. Sie hat nämlich damals stark Ihre Partei ergriffen, fast noch entscheidender als ich selbst, und wird sich gewiß freuen, Sie nun persönlich kennen zu lernen.“ (Fortsetzung folgt.)

## Immobilienverpachtung.

**Zwischenbahn.** Die zu Zwischenbahn nächst belegene, zur Zeit von Hinrichs u. Rom, henerlich benutzte werdende **Bruns'sche Besitzung** soll mit Eintritt nach der diesjährigen **Ernte** bezw. **1. Mai l. J.** im ganzen oder in mehreren Abtheilungen auf mehrere Jahre anerbietet verpachtet werden.

Diese sehr angenehme, umweit des hiesigen Bahnhof's belegene Besitzung besteht aus einem geräumigen, im besten Zustande befindlichen **Wohnhause** nebst **Stehene** und einem sehr schön angelegten, mit vielen Obstbäumen versehenen, **plm. 15 Sch.-S. großen Garten**, sowie einer Fläche **Bauländereien**, groß **plm. 25 Sch.-S.**

Die **Ländereien** sind sämtlich **guter Bonität** und **alle unmittelbar beim Hause** in einem **Komplex** belegen.

Nachstehende wollen sich baldigst bei Gärtner Bruns zu Brockhof oder dem Unterzeichneten melden. **J. S. Hinrichs.**

**Frisches junges Kaffeeisch** empfiehlt **J. Spieckermann**, Kuckwitzer. 26.

**Petersfehn.** Der **Anbauer Eilert Koopmann** hierfeldt läßt seine an der **Mittellinie** belegene **Besitzung**, bestehend aus **Wohnhaus** und ca. **70 Scheffel Aat Ländereien**, mit **Eintritt zum 1. Novbr. d. J.**, eventl. **1. Mai n. J.** durch mich am **Sonntag, den 12. Aug. d. J., nachm. 6 Uhr**, in **Schmidt's Wirzshaus** zu **Petersfehn** zum **drittenmale zum Verkauf** ausbieten.

Die Stelle ist zu  $\frac{1}{2}$  kultiviert und bringt besonders gute Früchte hervor. Von dem Moor ist ca.  $\frac{1}{4}$  abgegraben. Sollte ein Verkauf nicht zustande kommen, dann will Koopmann seine Stelle auf mehrere Jahre verheuren.

Kauf- resp. Heuerliebhaber ladet ein **C. Memmen.**

## Perlbohnen

kauf sofort jedes Quantum zu hohen Preisen **J. Bruns**, Wallfir. 25.

**Kafte de. Das Reinigen und Aufsetzen der Steine an meiner Brandstelle zu Hofenmoost wünsche ich zu vergeben. Fr. Peters.**

**Kafte de. Das Aufräumen der Brandstelle** des hiesigen von **Gehard Töpfer** zu Hofenmoost bewohnten Wohnhauses wünsche baldigst im ganzen zu vergeben. Annehmer wollen sich ehestens an mich wenden. **Fr. Peters**, Knopfir.

**Außergewöhnlich billig empfehle:** **Hendentuche** (auch Louisiana), **Handtücher Betttücher**, **Tischtücher**, **Servietten**, **Bezugstoffe**, **Allezets**, fertige **Betten**, **baumwollene Schürzen**-u. **Kleidertische**, **Gardinen**, **Stanelle**, **Taschentücher.**

**Julius Harnes**, Langestraße 72.

Ein **Haus**, worin **Woliamtarenhandlung** und **Wirzshaus** betrieben seit langen Jahren, soll für **5000 M** verkauft werden. **Eintritt zum Herbst.** **Wirzshaus** geachtet. Näheres in der Expedition d. Bl.

# Öffentlicher Verkauf.

Montag, den 13. d. M.,  
nachm. 3 Uhr,  
kommen im Döhler Esche  
**7 Stücke Hafer auf dem  
Halm, ca. 13 Scheffel.,**  
zur Versteigerung gegen Barzahlung.  
Käufer ver sammeln sich beim Wirt Johannes  
in Döhlen.

**Meyer,**

**Gerichtsvollzieher in Wildeshausen.**

## Hofverkauf.

Auseinanderlegungshalber soll unser Hof  
in **Nordfischewig**, groß 211 Hektar, mit  
Wind- und Wassermühle, sehr gut. Gebäuden,  
leb. u. tot. Inventar, m. voller Ernte billig bei  
geringer Anzahlung verkauft werden. Käufer  
verbeten. Näheres

**Otto v. Minden in Kiel.**

## Geheilt

werden offene Wundschäden, Krampfadern-  
geschwüre u. Hautkrankheiten nach lang-  
jähriger Erfahrung von

**J. G. Neve, Seide i. Hoff.**

**Grüne Bohnen** zum Einmachen lauft  
jedes Quantum **Paul Dankwardt.**

**Neue Prima Emder Vollheringe**  
à Duzend 50 s empfiehlt  
**Paul Dankwardt.**



hergestellt aus reiner, bester Kuh-  
milch, macht die sprödeste Haut  
zart und weich wie Sammet.

**Dresdner Molkerei  
Gebrüder Pfund**  
in Dresden.

Zu haben in Oldenburg in den  
meisten Drogen-, Seifen-, Par-  
fümerie- und Kolonialwarenhdlg.

## Carl Wille,

Staustraße 10,  
empfiehlt komplette Ausstattungen in  
Holz- und Bürstenwaren für Küche und  
Waschküche, sowie Kritteln, Blumen-  
tischel, Butterkarren, Schlagschermollen,  
Wolfscrententillen, Kantinen, Holzschuhe,  
Plättkohlen, Mücheln, alle feineren  
Bürstenwaren und sämtliche Sorten  
Watten zu billigen Preisen.

Spezialität: **eigene Eimer** und  
**Waschgeschirre.**  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



Von der Reise zurück.  
**Dr. Greving, prakt. Arzt.**



# G. Umlauf,

Heiligengeiststraße 25,  
empfiehlt  
jeinen komfortablen, der Neuzeit entsprechend ein-  
gerichteten  
**Barbier-, Friseur-  
und  
Haarschneide-Salon.**



Schlößl  
**Rheinbräu**  
Schaumwein allerer.  
**Gelsenheim a. Rh.**  
**Rheinberg-Gold.**  
**Feinster  
deutscher Sekt.**

Allein-Verkauf für das Großherzogtum  
**Oldenburg und Ostfriesland:**  
**W. Brünjes,**  
Weinhandlung, Oldenburg.

**1a Vaseline,**  
pr. 1 Pfund Dose inkl. 50 s, pr. 1/2 Pfund  
Dose inkl. 30 s.  
**Carbolineum, Holztheer und  
Kohlentheer**  
in Originalformen und Anbruch.  
**H. Endling.**

**1a streichfertige Oelfarben,**  
pr. Fld. 40 s, ffr. **Versteinfußboden-  
Glanzlackfarbe**, äußerst schnell trocknend,  
pr. Fld.-Dose 1 M.; ferner sämtliche trockn.  
Farben, Möbel- und Fußbodenlacke,  
Fußbodenöl, gef. Leinöl, Siccatis,  
Pinjel, Polituren, Beizen u. s. w. zu be-  
kannnten billigen Preisen.  
Für Handwerker en-gros-Preise.  
**H. Endling.**

**Nur die Einmachezeit**  
empfehle meine Patent-Blechdosen  
mit luftdichtem Verschluss. Jeder-  
zeit zu öffnen, ohne gelötet zu werden.  
Können jahrelang benutzt werden.  
ca. 1 Ltr.-Dose 30 s,  
ca. 1/2 Ltr.-Dose 20 s.  
**H. Endling.**

**Baumw. Stridgarne**  
ungebleicht, weiß und farbig. **Diamant-  
schwarz**, garantiert luft-, wass- u. schweiß-  
echt, empfiehlt  
**W. Weber, Langestr. 86.**  
Zu verkaufen auf dem Bürgerweh be-  
legene schöne Bauplätze.  
**G. Kubben, Rechnungsführer,**  
Saarereichstr. 26.

**Zuchthühner!**  
diesjähr. Frühzucht, gef. Stalierer,  
abgeährteste Tiere, beste Herbst-  
und Winterleger, 1 Stamm: 1 Hahn,  
6 Hühner 7,25 M., 1 Hahn, 5 Hühner  
6,50 M., 1 Hahn, 4 Hühner 6,00 M.  
Spezialität: jeder Poststation. Garantie  
lebende Ankunft.  
**1a Tafelhonig**, garantiert echt,  
eigener Bienenstand, Postkame 10  
Pfund franco 5,25 M.  
**Schüller's**  
Geflügelhof und Bienenwirtschaft,  
Wj. St. Anna, Ungarn.

**Milch-Centrifugen**  
für Hand- und Kraft-Betrieb ermöglichen  
bedeutend höhere Ausbeute von Rahm als  
Setten-Verfahren.  
Neueste Konstruktion mit erhöhter  
Leistung. Geringer Kraftbedarf.  
**Probe und Garantie.**  
**M. L. Meyersbach.**

**Oldenburg.** Zu verkaufen unter  
meiner Nachweisung ein am Dielafersweg  
belegenes **Wahnhans** nebst Garten, mit An-  
tritt zum 1. Mai k. f.  
**A. Bischoff, Müller.**

**Petersfehn.** Die Beleidigung, die ich gegen  
die Ehefrau des Gerhard Hilmer ausge-  
sprochen, nehme ich hiermit als unwarh zurück.  
**A. Schmidt.**

**Wohnungen.**  
Zu verm. zum 1. Novbr. d. J. an ruhige  
Besohner eine **Oberwohnung**, enth. 1 Stube,  
2 Kam., Küche, Keller, Stall, Mitbenutzung  
der Waschküche und etwas Gartenland.  
**Heinrichstraße 11.**

**Vakanzen und Stellengesuche.**  
**Gesucht** zum 1. Nov. ein **Mädchen** für  
Küche und Haus, am liebsten vom Lande.  
**Franz E. Krüger, auß. Damm 2.**  
**Gut Bahn.** **Fuhrleute** gesucht zum  
Steinfahren nach Donnerichswee und Eghorn.  
**W. Dalling.**

**Oldenburg.** **Gesucht** ein **Knecht** von  
17-18 Jahren vom Lande. **D. Börtner.**  
In dem Pensionate der Frau Hauptmann  
v. Einem in Weimar finden **junge Mädchen**  
freundliche Aufnahme zu ihrer weiteren Aus-  
bildung. Gewissenhafte geistige und körperliche  
Pflege. Prosopette und Referenzen.

Zum 1. Nov. ein tüchtiges **j. Mädchen**  
zur Stütze der Hausfrau in einem landwirt-  
schaftlichen Haushalt gegen Salair.  
**A. Heunecke, Nachw.-Bur., Osterstr. 4.**  
Ein Beamter von auswärts sucht zum 1.  
November für seine 16jährige Tochter in einem  
feineren Haushalt Stellung. Dieselbe ist in  
allen vorkommenden Arbeiten wohl unterrichten,  
gesund und kräftig und wünscht sich unter  
Leitung einer tüchtigen und liebevollen Haus-  
frau weiter auszubilden. Salair nach Ueber-  
einkunft. — Auskunft erteilt die Expedition  
dieses Blattes.

**Damen,**  
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von  
in Paketen abgewogenem **Thee** der Firma  
**E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen  
geneigt sind, werden gebeten, sich an die  
**Büro für Deutschland: E. Brandsma,**  
Köln a. Rh., wenden zu wollen.

**Ver eins- und Vergnügungs-Anzeigen.**  
**Boherfelde.** Sonntag, den 2. Septbr.:  
**Scheibenschießen  
und Ball,**  
wozu freundlichst einladet **Gerhard Meyer.**

**Oldenburger Maurerbund.**  
Sonntag, den 12. August: **Ausflug nach  
Den.** Photographische Aufnahme mit Fabne.  
Die Mitglieder versammeln sich präzis 2 Uhr  
beim „Ammerl. Hof.“ **Das Komitee.**

**Altenhonor.**  
**Grosses Preiskegeln**  
Sonabend, den 11. Aug., u. folgende Tage:  
\* I. Preis im Werte von 200 M., \*  
\* II. Preis im Werte von 100 M., \*  
\* Ueberbüch in Geldpreisen. \*  
Anfang: Sonntag 4 Uhr, Sonntag 1 1/2 Uhr.  
Hierzu ladet ergebenst ein **C. Büning.**

**Hotel z. deutschen Kaiser.**  
Sonabend:  
**Großes Frei-Konzert,**  
wozu freundlichst einladet **S. Voigt.**  
Extra feine **Doornkaat-Bräu**, sowie bierige  
**Biere.** **D. D.**

**Schützen-Verein  
Zwischenahn.**  
Am Sonntag, den 12. d. M., nach-  
mittags 5 Uhr, im Vereinslokal:  
**Generalversammlung.**  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Väte.** Am Sonntag, den 19. August:  
**Vogelschießen, Konzert  
und  
Ball für Herrschaften.**  
Anfang des Schießens 1 1/2 Uhr nachm.  
Hierzu ladet freundlichst ein **S. Schütte.**

**Osternburger  
Schützen-Verein.**  
Am Sonntag, den 19. August, hat der  
Verein eine

**Lustfahrt**  
per Boot nach **Mosleshöhe** und **Klein-  
Schavel** veranstaltet und werden die ge-  
ehrten Mitglieder gebeten, die Zahl der sich  
daran Beteiligenden bis zum 15. August beim  
Vergnügungsdirektor **Meyer, Oldenburg**, oder  
bei **A. Pardo, Oldenburg**, anzumelden.  
**D. B.**

**Zwischenahner Segelklub.**  
Die diesjährige  
**Segel- und  
Ruderregatta,**  
verbunden mit  
**Wettschwimmen,**  
findet am Sonntag, den 26. August, statt.  
Anmeldungen der Segel- und Ruderböte,  
sowie der Wettschwimmer nimmt bis zum  
19. August entgegen **D. B.**

**Zwischenahner  
Krieger-Verein.**  
Sonntag, den 12. August,  
nachmittags 5 Uhr:  
**Verammlung.**  
1. Bericht über den Delegiertentag in Delmen-  
horst. 2. Beitragszahlung. 3. Teilnahme an  
dem am 19. d. Mts. in Apen stattfindenden  
ammerländischen Kriegerfest.  
**Der Vorstand.**

**Kriegerverein  
Ohmstede.**  
Am Sonntag, den 12. August,  
abends 7 Uhr:  
**Verammlung**  
beim Kameraden **Denter in Ohmstede.**  
**Der Vorstand.**

**Kriegerverein  
Edewecht.**  
Am Sonntag, den 12. August,  
abends 7 Uhr:  
**Generalversammlung**  
im Vereinslokal.  
Eine rege Beteiligung dringend erwünscht.  
**Der Vorstand.**